

K I Der rhythmisch unregelmäßige zweihebige Vers und der manieristisch-verspielte, gezwungen wirkende durchgängige Reim auf „Cöthen“ entsprechen in den grotesken Exzessen der Form und dem sprachlichen Irrealis genau der in diesem lyrischen Capriccio geübten Kritik am kriegerischen Unwesen und der unerbittlichen Zerstörung der Landes- und Lebensgrundlagen. Das Gedicht läßt darin einen Verfasser erkennen, der – selbst ehemals schwedischer Obrist – in vielen Gesandtschaften seitens der Fürsten und/oder der Landstände nur zu häufig Bekanntschaft mit den Befehlshabern durchziehender, einquartierter, plündernder und raubender Soldateska machte, die den Bitten um Verschonung kein Gehör schenkten. Einen besonders barbarischen Akt hielt *Christian: Tageb.* XIV, Bl. 60v f. unter dem Datum des 14. 2. 1636 fest: „Aviso: daß etzliche Soldaten sollen haben Dietrich Werders, seine Kirche zu Reinstorf geplündert, seiner ersten Frawen [Dorothea Catharina, geb. v. Waldow, am 12. 2. 1625 verstorben] grab eröffnet, die gebeine heraußer geworfen, vndt das zinn vom zinnernen sargk hinweg genommen, das holz aber vom hölzernen Sarck ins feuer geschmißen, vndt rüben darbey gekochtt.“ Diese Nachricht wird im Tagebuch später nicht revidiert; sie erscheint aber auch nicht in den Personalien in Werders Leichenpredigt (s. oben K 8). Vgl. Werders Klage über den Tod seiner ersten Gemahlin: 250413 I; vgl. zu Dorothea Catharina ferner 380502. Zum eigenwilligen Vers vgl. Werders ähnlich verfaßte manieristische Reimspielerei in 380509A, in der angesichts anhaltender Trockenheit Gott um Regen gebeten wird.

1 flüchteten, zu flöhen, flüchten, in Sicherheit bringen; sw. V., *DW* III, 1814.

2 Lamprete, Süßwasserfisch, auch „Bricke“ oder „Neunauge“, mhd. lamprière, aus mlat. lampreta (lat. mustela), gallorum. lampreda. *Benecke/ Müller/ Zarncke* I, 930; *DW* VI, 90; *Fnhd. Wb.* IX, 81f.; *Lexer: Handwb.* I, 1817; Die wörtliche Ableitung von lambendis petris, d. i. Steinsauger, Steinlecker bei *Faber/ Buchner* (1664), 508 zu „lampreta“: „piscis lubricus, colore coeruleo subrigso, septem parvis fistulis mirabili ordine distinctis, acceptam aquam remittens, quam aliàs mustelam stellarum vocant, ein Lamprete/ à lambendis petris nomen habens, Vide mustella.“ Vgl. auch *Lexer: Taschenwb.*, 121 („lamprede“).

3 Abgeleitet von Stroh: entstrohen. Die Soldaten rauben nicht nur das noch ungemähte Getreide, sondern auch selbst das Stroh.

4 D. h. wohl: Die Soldaten schmähten die für sie von den Bewohnern genähten oder von den Flöhen gereinigten Hemden.

371106

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst Ludwig

Beantwortet durch 371112. – F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) dankt F. Ludwig (Der Nährende/ Le Nourissant) für die übersandten Verbesserungen seiner deutschen Übersetzung des *Christlichen Fürsten*. Er hofft, daß die noch ausstehenden Verbesserungen weiterer Teile des Übersetzungswerks nachfolgen werden. Die Druckgestaltung könne dann ausgewählt werden. Die überschickte Probe mit drei Schriften gefällt F. Christian, der zudem einen Druck im Oktavformat empfiehlt, weil die italienische Originalausgabe dieses Format ebenfalls aufweist und dadurch die Druckkosten gesenkt werden können. Doch sei dies ins Belieben F. Ludwigs und anderer FG-Mitglieder gestellt, einschließlich der Entscheidung darüber, ob der Übersetzung eine eigene Vorrede beigegeben werden solle. Hans Philipp (v.) Geuder (FG 310. Der Ergänzende) will gern seinen Beitrag zur Förderung der Fruchtbringenden Gesellschaft leisten, bedarf aber der Anleitung. Auch sollten ihm der *Kurtze Bericht der Fruchtbringenden Gesellschaft Zweck und Vorhaben* [erstmal 1622] wie auch andere Schriften aus der Gesellschaft zugeleitet werden.